

## Gottesdienst auf der Baustelle

### Universitätsgemeinde feiert das Reformationsfest an geschichtsträchtigem Ort

**Zum zweiten Mal kann der neu entstehende Kirche-Aula-Bau am Augustusplatz für einen Gottesdienst genutzt werden. Auf der Campus-Baustelle wird am kommenden Sonntag das Reformationsfest gefeiert.**

Das Jahr 2010 ist für die Geschichte der Universitätsgottesdienste von großer Bedeutung. Fanden nach der Umwidmung der Paulinerkirche zur evangelischen Universitätskirche durch Martin Luther 1545 nur an hohen Festen und zu besonderen Anlässen Universitätsgottesdienste statt, so gibt es diese seit dem 31. August 1710 ohne Unterbrechung und trotz der wechselvollen Geschichte an allen Sonn- und Feiertagen. "Diese 300-jährige Tradition dürfte in der deutschen Universitätsgeschichte einmalig sein. Wir blicken mit dem bevorstehenden Reformationsfest-Gottesdienst dankbar auf diese Geschichte zurück und schauen gleichzeitig mit großer Hoffnung auf die Vollendung des Neubaus", sagt Rüdiger Lux, der als Erster Universitätsprediger den Gottesdienst ebenso gestalten wird wie Ludwig Güttler mit seinem Blechbläserensemble, der Universitätschor unter Leitung von Universitätsmusikdirektor David Timm und Universitätsorganist Daniel Beilschmidt.

Die Fertigstellung des Paulinums - so bekanntlich die Wortwahl der Universität, während der Paulinerverein und die Stiftung Universitätskirche St. Pauli, die der Ausrichter des Gottesdienstes ist, von der neu entstehenden Universitätskirche sprechen - wird von allen Seiten herbeigesehnt. Doch werden bis zur Vollendung noch immer Monate (Jahre?) vergehen. Für Pfarrer Christian Wolff, der für das Aktionsbündnis Neue Universitätskirche spricht, steht fest: "Die Glaswand wird nicht eingebaut, auch wenn sie 600000 Euro gekostet hat und heute schon irgendwo gelagert wird." Wolff wie Ulrich Stötzner, Vorsitzender des Paulinervereins, verbindet die baulichen Abweichungen von einem 2004 geschlossenen Kompromiss vor allem mit dem Namen des in wenigen Tagen scheidenden Universitätsrektors Franz Häuser. Stötzner spricht von dessen "sieben Todsünden", meint damit "abgesägte Säulen" und Glaswand. Wolff bezeichnet Häuser als einen Mann von gestern und vertraut darauf, dass mit neuen universitären Entscheidungsträgern anders zu reden ist.

Theologie-Professor Lux geht die ultimative Häuser-Schelte doch zu weit: "Die Leitungsgremien der Alma mater tragen das, was gebaut wird." Ein bisschen Hoffnung auf Konsens flackert auf, als Wolff bestätigt, dass der Altar der Paulinerkirche, der seit der Sprengung dieses Gotteshauses seine Heimat in der Thomaskirche fand, den Weg zurück finden wird. Wolff: "Aber bitte ohne Zwischenlagerung, und wenn ich beim Transport persönlich nebenher laufen muss ...." Auch die Kanzel der Paulinerkirche dürfte irgendwann im Kirche-Aula-Bau ihren Platz finden. Für die Kosten der Restaurierung trägt die Landeskirche Sorge, 50000 Euro steuert der Paulinerverein bei. Wie auf der Pressekonferenz für den Gottesdienst zu vernehmen, wird auch das Reformationsfest von einem nicht geklärten Konflikt beeinflusst. Auf Grund bautechnischer Einschränkungen können übrigens am kommenden Sonntag nur 400 Besucher den Gottesdienst live erleben. Predigt und musikalische Darbietungen werden aber in Bild und Ton in den Innenhof des Campus übertragen. Rüdiger Lux: "Ein Zelt ist aufgebaut, auch gibt es hier die Möglichkeit zum Sitzen, während drinnen ein Steh-Gottesdienst stattfindet."